

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 18. September 1809.

106.

Schrödel's großes Kriegsspiel.

Daß unsere Stadt, deren reiche artistische und wissenschaftliche Schätze so vielbesprochen und so vielbesucht sind, doch noch manches wenig bekannte Erzeugniß des Kunstfleißes enthalte, beweiset das, in der Ueberschrift genannte, merkwürdige Kriegsspiel, das schon seit einigen Jahren in seiner gegenwärtigen Vollendung besteht, wovon aber, so viel ich weiß, noch nie in öffentlichen Blättern die Rede gewesen. Es erregt Bewunderung, wenn man hört, daß ein Mann, der nicht Krieger ist, diesem Werke mit so viel Beharrlichkeit und so bedeutenden Aufopferungen mehrere Jahre seines Lebens widmete. Der Verfertiger und Eigenthümer dieses Spiels, der Steuer-Registrator Hr. Joh. Friedrich Schrödel in Dresden (vor dem pirnaischen Thore auf der Neugasse Nr. 177) ging von der Voraussetzung aus, daß die bildlichen Demonstrationen, die man bei der Erlernung der Kriegswissenschaft anwendbar gefunden, noch zweckmäßiger, als die gewöhnlich gebrauchten bildlichen oder geometrischen Figuren, deren Benutzung aber sehr eingeschränkt ist,

zur Veranschaulichung der Theorie seyn würden, wenn man sich dazu eines Apparats bediente, durch dessen Hilfe die Zöglinge militärischer Institute oder die Liebhaber der Kriegswissenschaft die taktischen oder strategischen Theorien auch außerhalb des Exercirplatzes praktisch anwenden könnten. So entstand das große Spiel, welches indes nur zu Vorstellung militärischer Operationen im offenen Felde eingerichtet ist.

Es besteht nicht aus geometrischen Figuren oder bildlichen Zeichen, sondern alle Figuren sind naturgetreue Abbildungen, und jede drückt durch äußere Form und Malerei, auch, so weit möglich, durch ihren kubischen Inhalt ganz dasjenige aus, was sie bedeuten soll. Den Gebrauch der Figuren kann eine kurze Anweisung lehren, die bloß auf den Mechanismus und die Manipulation gerichtet ist. Der Spieler dirigirt seine Truppen und seine Artillerie hier eben so wie auf dem wirklichen Kriegsfelde, und wo das Uebergewicht einer Partei über die andere nicht mehr durch Manoeuvres, sondern durch Tapferkeit zu erlangen wäre, könnte man dem Würfel die Entscheidung überlassen. So

0000